

Pressebericht:

Vollautomatische Feuerwache bringt den Sieg

Lippische Schüler sind bei „Jugend forscht“ erfolgreich – Mehr Teilnehmer gehen in Herford an den Start

Von Christine Panhorst

Lichter gehen an, die Tore öffnen sich, ein Signal warnt vor den ausfahrenden Einsatzwagen: Mit ihrer intelligenten Feuerwache, der „Smart-Fire-Station“, haben drei Barntruper einen ersten Preis bei „Jugend forscht“ gewonnen.

Kreis Lippe. Beim Regionalwettbewerb in der Sparkassenzentrale in Herford überzeugte die Idee von Jannis-Martin Schwedt (18), Robin Simonsmeier (18) und Patrik Eikermann (19). Die Schüler des Städtischen Gymnasiums setzten auf deren Alltagstauglichkeit. „Wir haben dafür viel mit der Feuerwehr gesprochen und wollen bei einem echten Durchlauf in der Wache in Almena im Extertal das System testen“, erzählen die Jungen.

Den ersten Platz im Bereich Technik gab es für das Projekt „Bau einer LED-Fahrradlampe mit Kurvenlicht“ von Malte Blask (18) und David-Levin Lange (18) vom Hermann-Vöchting



Junge Sieger: Jannis-Martin Schwedt, Patrik Eikermann und Robin Simonsmeier (von links) haben eine vollautomatische Feuerwache konstruiert. In der Kategorie Arbeitswelt gewannen sie bei „Jugend forscht“ den ersten Platz.

FOTO: BITTNER

Pressebericht:

Gymnasium Blomberg. In der Kategorie Biologie überzeugte unter anderem Leon Schönfeld (18) vom Engelbert-Kaempfer-Gymnasium in Lemgo die Jury. Er hatte Abstriche von Türklinken in Schultoiletten genommen und auf gefährliche Keime hin untersucht. Sein Ergebnis: Mädchen und Oberstufenschüler sind sauberer.

Für die Lipper gab es noch mehr Preise. „Wie erobert Farn den Wald?“, fragte Johanna Inkermann für ihr Projekt. Die 17-Jährige ist Schülerin am Engelbert-Kaempfer-Gymnasium in Lemgo. „Ich habe anhand von Kressesamen herausgefunden, dass ein Stoff, den Farne in ihrer Umgebung freisetzen, wachstumshemmend auf andere Pflanzen wirkt.“ Ebenso wie für das Glutamat-Projekt von Darius

Kosmützky (17) vom Rudolph-Brandes-Gymnasium aus Bad Salzuflen gab es dafür einen zweiten Preis in Biologie. An der Realschule Lemgo entwickelten Christian Siedenhans (14) und Jan Ansorge (13) eine Solarmotorwäschespinnmaschine und erhielten dafür einen zweiten Preis. Den gab es auch für Marabel Riesmeier (18) vom Marianne-Weber-Gymnasium: „Dabei hatte ich gar nicht vor teilzunehmen.“ Doch aus einer kleinen Facharbeit für die Schule wurde ein großes Projekt. Sie hat aus Sonnenblumenöl einen Superkleber hergestellt. „Ich wollte das hier dann unbedingt schaffen“, sagt sie. „Und ich will später Chemie studieren.“

70 Gruppen mussten die Juroren beurteilen – rund zehn mehr als im vergangenen Jahr.

Doch vor Einführung des Turboabiturs hatten schon bis zu 100 Gruppen am Herforder Regionalwettbewerb teilgenommen. „Wir freuen uns, dass die Teilnehmerzahlen wieder gestiegen sind, und auch die Qualität ist in diesem Jahr beeindruckend“, sagt Dr. Gudrun Meya. Sie koordiniert den Regionalwettbewerb. Auch landesweit seien die Zahlen wieder angestiegen. Im Vergleich sei der Herforder Wettbewerb immer schon stark besetzt gewesen. Drei ehemalige Teilnehmer stünden sogar heute auf der anderen Seite der Tische – als Juroren.

Den Bewertungsbogen unter dem Arm, stehen die 22 Professoren, Lehrer und Vertreter von Unternehmen an den Schülertischen, nicken, stellen Fragen. Einer von ihnen ist Hans Trapp.

Der Lehrer erklärt, worauf es ankommt: „Die Idee muss interessant sein, aber auch das persönliche Gespräch ist wichtig, die Präsentation, und die schriftliche Ausarbeitung.“ Seit zehn Jahren ist Trapp schon Juror. Er sagt: „Die Beiträge werden immer besser, und die Unterstützung durch die Schulen nimmt wieder zu.“ Beim Jury-Durchgang treffen kleine Forscher auf

Professoren. Beim Besuchernachmittag erklären die Kinder den Erwachsenen dann die Welt. „Alle, die hier sind, haben schon etwas ganz Besonderes geleistet“, sagt Meya. Dazu gehöre Durchhaltevermögen, Kreativität und auch Mut. „Wir können stolz auf unsere Jugend sein.“

Die komplette Siegerliste und Fotos gibt es unter LZ.de.

Jugend forscht seit 1965

Bereits seit 1965 gibt es den naturwissenschaftlichen Nachwuchswettbewerb. Die älteren Schüler (15 bis 21 Jahre) messen sich bei „Jugend forscht“, die jüngeren im Wettbewerb „Schüler experimentie-

ren“ für die 10- bis 14-Jährigen. Wer beim Regionalwettbewerb in seinem Fachgebiet den ersten Platz belegt, darf sein Forschungsprojekt auf Landes- und Bundesebene präsentieren.